



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU

Erklärung der Partner des Ausbildungsbündnisses zu den Chancen von Jugendlichen mit Hauptschulabschluss auf eine berufliche Ausbildung in Baden-Württemberg

vorgelegt beim Spitzengespräch zur Ausbildungssituation am 20. November 2017

In der Öffentlichkeit wird darüber diskutiert, welche Chancen Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss auf eine Berufsausbildung haben.

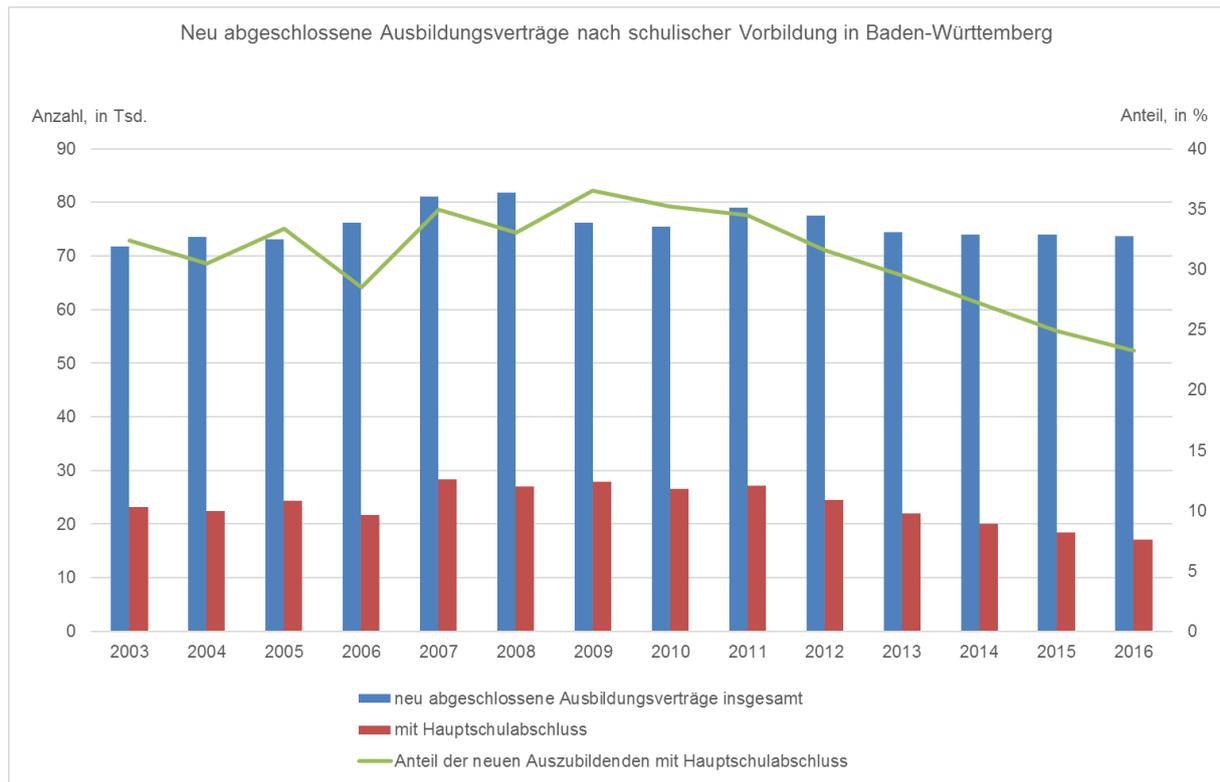
Die Partner des Ausbildungsbündnisses wollen anhand der Faktenlage in Baden-Württemberg prüfen, ob mit Blick auf die beruflichen Perspektiven der betroffenen Jugendlichen Handlungsbedarf besteht.

Neben der Analyse der Fakten werden in der folgenden Erklärung zusätzliche Maßnahmen zugunsten der Zielgruppe genannt, auf die sich die Bündnispartner geeinigt haben.

Chancen von Jugendlichen mit Hauptschulabschluss auf eine berufliche Ausbildung

I. Die Situation

- I.1 Der Übergang von der allgemein bildenden Schule in Ausbildung gelingt Jugendlichen mit Hauptschulabschluss häufig nicht direkt, obwohl ihre Gesamtzahl deutlich abgenommen hat.
Genauere landesweite Zahlen, wie viele Jugendliche mit Hauptschulabschluss direkt in Ausbildung übergehen, fehlen allerdings.
Da es keine individuelle Verlaufsstatistik gibt, kann dies nicht exakt erhoben werden.**



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Auswertung Wirtschaftsministerium

Der Anteil der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss an den Neuabschlüssen von **Berufsausbildungsverträgen** nach dem Berufsbildungsgesetz ist in Baden-Württemberg **gesunken von 33 Prozent in 2005 auf 23 Prozent in 2016** (absolut: von 24.407 auf 17.136, Rückgang um 30%). Umgekehrt ist der Anteil der Jugendlichen mit Hochschulzugangsberechtigung an den Neuverträgen von 14 Prozent in 2005 auf 26 Prozent in 2016 gestiegen.

Im selben Zeitraum ist die Zahl der **Schulabgänger mit Hauptschulabschluss noch stärker (- 45 Prozent) zurückgegangen** von 47.019 in 2005 auf 25.664 in 2016. Damit haben aktuell von allen Schulabgängern nur noch **15 % einen Hauptschulabschluss** (Mittlerer Abschluss 39 %, Fachhochschul-/Hochschulreife 43 %).

Die **Als-Ob-Übergangsquote** des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg (Ausbildungsbeginner mit Hauptschulabschluss dividiert durch Schulabgänger mit Hauptschulabschluss) weist 61% in 2016 und 62% in 2010 aus. Die Chancen auf eine Ausbildung sind demzufolge unverändert. Allerdings lässt die Als-Ob-Quote außer Acht, dass auch Schulabgänger aus Vorentlassjahren unter den Ausbildungsbeginnern sind.

Die **Übergangsstudie** des Bundesinstituts für Berufsbildung von 2011 ergibt für die Zielgruppe bundesweit eine Übergangsquote in Ausbildung von 35 % innerhalb von

fünf Monaten nach Verlassen der Schule und von 75% langfristig nach mehreren Jahren. (Quelle: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis Heft 1/2015, S. 5)

Nach der Geschäftsstatistik der bei der Bundesagentur für Arbeit **gemeldeten Bewerber** erhält jeder zweite Bewerber mit Hauptschulabschluss einen Ausbildungsplatz. Der Anteil der in eine Ausbildung eingemündeten Bewerber mit Hauptschulabschluss (gemessen an allen Bewerbern mit Hauptschulabschluss) bewegte sich in den letzten acht Jahren in einer Spanne von 40% bis 50%. Im Jahr 2017 betrug dieser Anteil 51%.

Im Rahmen des Modellversuchs „Neugestaltung Übergang Schule – Beruf“ konnte im Schuljahr 2016/17 erstmals eine **direkte Übergangsquote** für die rund 200 Haupt-/Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschulen in den 12 beteiligten Stadt- und Landkreisen erhoben werden. Hiernach beträgt die Quote für den direkten Übergang in Ausbildung von Schulabgängern mit Hauptschulabschluss 17 Prozent. Jugendlichen mit einem mittleren Abschluss gehen zu 32 Prozent direkt in Ausbildung über.

Jugendliche, denen der direkte Übergang in Ausbildung nicht gelungen ist, münden in der Regel in den **schulischen Übergangsbereich** ein. 2016 befanden sich 8.293 Jugendliche mit Hauptschulabschluss in schulischen Maßnahmen des Übergangsbereichs (Anteil 17%). 20.066 der Jugendliche im schulischen Übergangsbereich haben keinen Schulabschluss (41%). 19.208 verfügen über einen Mittleren Bildungsabschluss (40%), weitere 956 haben die Fachhochschul-/Hochschulreife (2%).

Unterstützungsangebote im Übergangsbereich sind u.a.:

- An den beruflichen Schulen wird der Zielgruppe das Berufseinstiegsjahr (BEJ) angeboten.
- In 15 Stadt- und Landkreisen des Modellversuchs zur Neugestaltung des Übergangs Schule – Beruf wird Jugendlichen mit Förderbedarf der Bildungsgang Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual) an den beruflichen Schulen angeboten. Der hohe Anteil an Betriebspraktika und die intensive Betreuung durch einen AV-Begleiter unterstützt die Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf.
- Als betriebliche Übergangsmaßnahme wird die von der Bundesagentur für Arbeit geförderte Einstiegsqualifizierung (EQ) angeboten (Anteil Teilnehmer mit Hauptschulabschluss 34%).
- Darüber hinaus werden Jugendliche während der Ausbildung mit der Assistierten Ausbildung (Anteil Teilnehmer mit Hauptschulabschluss 50%) und den ausbildungsbegleitenden Hilfen (Anteil 38%) unterstützt.

I.2 Das Spektrum der Ausbildungsberufe für Jugendliche mit Hauptschulabschluss ist eingeschränkt.

40% der **Ausbildungsverträge** von Auszubildenden mit Hauptschulabschluss konzentrieren sich 2016 in Baden-Württemberg auf die folgenden zehn Berufe: Verkäufer/in, Kfz-Mechatroniker/in, Kaufleute im Einzelhandel, Friseur/in, Anlagenmechaniker/in SHK, Industriemechaniker/in, zahnmedizinische(r) Fachangestellte(r), Elektroniker/in, Fachkraft Lagerlogistik, Zerspanungsmechaniker/in

(Quelle: Berufsbildungsstatistik Statistisches Landesamt).

Berufsgruppen mit einem hohen Anteil an Auszubildenden mit Hauptschulabschluss sind 2016:

Hoch- und Tiefbauberufe (56,8 %, 628); Führer von Fahrzeuggeräten (55,6%, 299); Ausbauberufe (48,6%, 1345); Hauswirtschaftliche Berufe (47,3%, 194); Reinigungsberufe (46,7%, 42); Gebäude- und versorgungstechnische Berufe (40,9%, 782); Kunststoff- und Holzbearbeitung (36%, 725); Lebensmittelherstellung und -verarbeitung (38,1%, 876); Metallberufe (33%, 1497); Verkaufsberufe (34,1 %, 3086); Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe (26,2%, 1968).

(Quelle: Berufsbildungsstatistik Statistisches Landesamt; in Klammern absolute Zahlen)

In **zweijährigen Ausbildungen** ist der Anteil der Auszubildenden mit Hauptschulabschluss überdurchschnittlich: 2016 verfügte nach Angaben des Statistischen Landesamtes die Hälfte aller Auszubildenden in zweijährigen Berufen höchstens über einen Hauptschulabschluss.

I.3 Vor allem Kleinbetriebe und das Handwerk bilden Jugendliche mit Hauptschulabschluss aus.

Der Anteil der Auszubildenden mit Hauptschulabschluss beträgt nach

Betriebsgröße:

1-19 Beschäftigte 35%, 20-199 Beschäftigte 22 %, über 200 Beschäftigte 16%.

(Zahlen bundesweit von 2011/12; Quelle BIBB Report 22/2013, S.3; in Klammern absolute Zahlen)

Der Anteil Auszubildender mit Hauptschulabschluss an allen Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach **Branchen** im Jahr 2016: Handwerk 39,4 % (7.697), Hauswirtschaft 47,8% (189), Landwirtschaft 28,0% (427), IHK 17,7% (7.847), Freie Berufe 15,5 % (882), Öffentlicher Dienst 4,9% (94).

Quelle: Statistisches Landesamt, Berufsbildungsstatistik

I.4 Fazit: Jugendliche mit Hauptschulabschluss haben Chancen direkt in Ausbildung einzumünden, die allerdings eingeschränkt sind.

2016 verfügen 23 Prozent der neuen Auszubildenden über einen Hauptschulabschluss (absolut 17.136). Über zwei Prozent der neuen Auszubildenden ist der Einstieg in eine Ausbildung sogar ohne einen Schulabschluss gelungen (1.802).

Die Übergangsquoten in Ausbildung haben sich nach der Geschäftsstatistik der Bundesagentur für Arbeit und den Daten des Statistischen Landesamtes nicht verändert.

Der Ausbildungsmarkt bietet mit 7.659 unbesetzten Ausbildungsplätzen im September 2017 gerade auch Chancen für Jugendliche mit Hauptschulabschluss. Zwar ist das Berufsspektrum für die Zielgruppe eingeschränkt, viele der offenen Ausbildungsplätze sind aber gerade in Berufen mit einem hohen Anteil von Hauptschulabsolventinnen und -absolventen zu finden, z.B. Koch/Köchin, Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk, Verkäufer/in. Einige dieser Berufe weisen allerdings eine hohe Vertragslösungsquote auf.

Es bleibt festzuhalten, dass Jugendlichen mit Hauptschulabschluss der direkte Übergang in Ausbildung schwerer fällt als Jugendlichen mit anderen schulischen Qualifikationen. Dies hat unterschiedliche Gründe:

- Eine Ursache liegt laut Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB Report 22/2013, S.3) in den gestiegenen kognitiven Anforderungen vieler Berufe. Beispiele hierfür lassen sich in vielen Branchen, u.a. dem KFZ-Gewerbe oder dem Baugewerbe finden.
- Die ausbildenden Unternehmen entscheiden maßgeblich und in einer Schlüsselrolle darüber, welche Schulabsolventen eine Chance auf eine duale Berufsausbildung erhalten. Sie beeinflussen über die Festlegung von Anforderungsprofilen und erwarteten Schulabschlüssen den Zugang zur Ausbildung. In der Lehrstellenbörse des DIHK beispielsweise wird bei zwei von drei Angeboten für Ausbildungsplätze mindestens ein mittlerer Abschluss als wünschenswert angegeben. In der Geschäftsstatistik der Bundesagentur für Arbeit wird im September 2017 bei 31.911 von 75.870 gemeldeten Ausbildungsstellen mindestens ein mittlerer Abschluss erwartet. Das heißt bei 58% aller gemeldeten Stellen genügt in Baden-Württemberg ein Hauptschulabschluss (Bund 54%).
- Schulabgänger mit Hauptschulabschluss erfüllen nicht immer die kognitiven und nicht-kognitiven Voraussetzungen, die die Betriebe für die Aufnahme einer Ausbildung erwarten. Auch orientieren sich diese Jugendlichen oft noch zu wenig an ihren eigenen Stärken und haben unzureichende Informationen über die Möglichkeiten und Realitäten des Ausbildungsmarktes.

II. Aktivitäten

Eine betriebliche Ausbildung ermöglicht aufgrund ihrer Nähe zum Beschäftigungssystem den direkten Einstieg in Beruf und Arbeitswelt. Sie ist die Basis für sichere Einkommen im Rahmen der individuellen Lebensplanung sowie für Wohlstand in der Gesellschaft. Berufliche Bildung sichert so unabhängig von Schulabschlüssen der Jugendlichen und ohne formale Zugangshürden Lebens- und Berufsperspektiven.

Mit Blick auf die Jugendlichen mit Hauptschulabschluss wollen die Partner im Bündnis für Ausbildung sicherstellen, dass die Potenziale dieser Jugendlichen bestmöglich genutzt werden. Um sie beim Übergang in Ausbildung noch besser zu unterstützen, wollen die Bündnispartner ihre Angebote ausbauen:

1. Die schulischen Angebote im Übergangsbereich wie das Berufseinstiegsjahr (BEJ) und die Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual) werden noch besser kommuniziert, ebenso wie die unterstützenden Angebote der Bundesagentur für Arbeit wie die Einstiegsqualifizierung (EQ).

Auch die Instrumente zur Unterstützung von Auszubildenden und Ausbildenden wie die Assistierte Ausbildung (AsA) oder die ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) sollen noch besser bekannt gemacht und die Betriebe offensiver beraten werden, um sie zu einer stärkeren Nutzung dieser Angebote zu bewegen.

2. Schülerinnen und Schüler sowie Ausbildungsplatzbewerber werden besser über die individuellen Möglichkeiten, Chancen und Alternativen auf dem regionalen Ausbildungsmarkt informiert. Dazu trägt auch das seit Schuljahr 2017/18 neu eingeführte Fach Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung sowie die Leitperspektive Berufliche Orientierung bei. Die Bündnispartner werden bis Mitte 2018 ein aktualisiertes Landeskonzept zur Beruflichen Orientierung vorlegen und die Schulen bei den Angeboten zur Berufsorientierung unterstützen. Dabei sind die für die Zielgruppe adäquaten Informationsinstrumente und -kanäle zu nutzen.
„Leuchtturm“- Haupt- /Werkrealschulen sollen als Best Practice noch bekannter gemacht werden.
Bei der Initiative Ausbildungsbotschafter wird angestrebt, alle Haupt- bzw. Werkrealschulen zu erreichen.
3. Haupt- und Werkrealschulen stellen im Rahmen ihres umfassenden Bildungsauftrags sicher, dass alle Schulabgänger für eine Ausbildung gut vorbereitet sind.

4. Unabhängig von der anzustrebenden Einführung einer landesweiten Verlaufsstatistik wird durch einen Datenaustausch zwischen Schulen und Berufsberatung auf lokaler Ebene insbesondere in den Haupt-/Werkrealschulen eine bessere Transparenz über den Verbleib aller Schulabgänger und Schulabgängerinnen hergestellt. Besonders erfolgreiche Vorgehensweisen können damit schneller identifiziert werden.
5. Die Bündnispartner wollen bei Ausbildungsbetrieben aller Größenklassen dafür werben, ihre Personalentwicklung auch mit Blick auf anspruchsvollere Ausbildungsberufe für Absolventinnen und Absolventen mit Haupt-/Werkrealschulabschluss neu zu justieren. Dies kann schrittweise mit einer Selbstüberprüfung der tatsächlich benötigten Anforderungsprofile über die Anpassung von Stellenprofilen und Stellenausschreibungen bis hin zu einem systematischen Personalentwicklungskonzept für die Zielgruppe erfolgen. Dabei können die Förderinstrumente der Agenturen für Arbeit und Jobcenter (abH, Assistierte Ausbildung) und die Möglichkeiten des Berufsbildungsgesetzes (Ausbildungszeitverlängerung) berücksichtigt werden. Für Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss können sich dadurch neue attraktive Berufschancen und Perspektiven für eine „Karriere mit Lehre“ eröffnen.
Die Unternehmen können davon profitieren, dass eine jüngere Zielgruppe für die Ausbildung gewonnen wird. Sie profitieren außerdem davon, dass Mitarbeiter frühzeitig und langfristig, vor allem in den Produktionsbereichen, an den Betrieb gebunden werden.
6. Gerade in Branchen mit unbesetzten Ausbildungsplätzen muss der Blick noch stärker auf eine Steigerung der Qualität und der Attraktivität sowohl der Ausbildung als auch der beruflichen Tätigkeit gerichtet werden, um für potentielle Auszubildende attraktiv zu bleiben oder zu werden.
7. Die Bündnispartner sehen einen erheblichen Forschungsbedarf insbesondere hinsichtlich der Bildungswege von Jugendlichen mit Hauptschulabschluss beim Übergang von der Schule in den Beruf (z.B. Verbleibsdauer im Übergangssektor). Einen wichtigen Beitrag zur Klärung könnten hier Individualdaten zu den Bildungsverläufen der Schulabgänger leisten.

Die Bündnispartner

Staatsministerium Baden-Württemberg

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg

Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit

Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag e.V.

Baden-Württembergischer Handwerkstag e.V.

Arbeitgeber Baden-Württemberg - Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände e.V.

Landesverband der Freien Berufe Baden-Württemberg e.V.

Deutscher Gewerkschaftsbund - Bezirk Baden-Württemberg

Landkreistag Baden-Württemberg e.V.

Städtetag Baden-Württemberg e.V.

Gemeindetag Baden-Württemberg e.V.

Weitere Teilnehmer des Spitzengesprächs:

Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Baden-Württemberg e.V.

Handelsverband Baden-Württemberg e.V.

Verband für Dienstleistung, Groß- und Außenhandel Baden-Württemberg e.V.

Südwestmetall - Verband der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg e. V.

IG Metall Baden-Württemberg

ver.di - Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Landesbezirk Baden-Württemberg